

Wochenblatt

für Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Ersteint
Mittwochs u. Sonnabends.

Abonnementspreis:
Vierteljährlich 10 Ngr., auch bei
Bestellungen durch die Post.

Inserate
werden mit 8 Pf. für den Raum
einer gespaltenen Corpus-Zeile be-
rechnet und sind bis spätestens
Dienstag und Freitag früh 9 Uhr
hier aufzugeben.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.**

Dreißundzwanzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Ernst Ludwig Förster in Pulsnitz.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück: bei Herrn Kaufm.
Moritz Escherich, Dresden: An-
noncenbureau von Max Ruchpler,
Leipzig: S. Engler,
Leonhard u. Comp. daselbst
Haafenstein und Bogler daselbst
und
Eugen Fort daselbst.

Sonnabend

№ 56.

den 15. Juli 1871.

Auf Antrag wird der für den 2. August 1871 anberaumte Termin zur Subhastation des, dem Schankwirth Friedrich August Hörnig in Brettnig gehörigen Hausgrundstückes Nr. 237 des Brand-Catasters und Folium 465 des Grund- und Hypothekenbuchs für Brettnig andurch wieder **aufgehoben.**

Pulsnitz, den 13. Juli 1871.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Sellmer.

Mundschau.

Wer ein heruntergekommenes Hauswesen wieder aufbringen will, dem stehen zwei Wege offen, entweder daß er die Ausgaben vermindert oder die Einnahmen vermehrt; kann er beides zusammen, noch besser. Auch Frankreich ist so eine verlüderte Wirthschaft und der kleine geschiedte Thiers hat es übernommen, ihr wieder auf die Strümpfe zu helfen. Aber welchen der beiden Wege er dabei einschlagen wolle und ob überhaupt einen, das sieht man noch nicht recht. Vom Sparen war wohl namentlich im Anfange viel die Rede, aber bis jetzt ist blutwenig davon zu bemerken. Herr Thiers und seine Minister wollen angeblich, das ist das Einzige, alle Staatsgehälter — versteht sich mit Ausnahme ihrer eigenen — auf den höchsten Betrag von 4000 Thlr. herabsetzen. Nun, das wäre schon Etwas und könnte in Frankreich, wo unter der Kaiserwirthschaft die Herren Marschälle z. B. an sich schon glänzend dolirt durch die Vereinigung mit anderen Aemtern wie etwa der Senatorwürde nahezu fürstlich gestellt waren, ein ganz erkleckliches Stückchen ausmachen. Aber da gleichzeitig, wogegen sich freilich nicht viel erinnern läßt, die saule Maxime des Cäsarismus abgethan werden soll, die Inhaber der höchsten Stellen zu mästen und die Unterbeamten hungern zu lassen, da man alle Staatsgehälter unter 400 Thlr. auf dieses Minimum, was beiläufig in Deutschland schon nicht viel, in Frankreich aber zum Leben zu wenig und zum Sterben zu viel ist, zu erhöhen beabsichtigt, so wird bei dieser projectirten Besoldung der Staatsdiener kaum Etwas herauskommen, was eine merkliche Veränderung bei einem Budget zu Stande brächte, das sich nach den jetzt so beliebten Milliarden berechnet. Löblich, nicht schefflich, wie der Deutsche sagt, oder psennigweise und thalerhörig nach dem Sprüchwort der Engländer nimmt sich das Sparsystem des Herrn Thiers vollends aus, wenn er uns gar kaltblütig und als müßte das nur so sein zu verstehen giebt, daß er weder bei der Armee noch bei der Flotte an eine Verminderung des colossalen Aufwandes denke. Daß er das nicht thue, hat er uns auch schon durch die That gezeigt. Bei der großen Musterung, die er kürzlich über die nun wieder ruhmreiche Armee gehalten, prangte diese wie ein Blumenbeet in allen möglichen Farben, in braun und blau, in grün und roth und allen Nuancen, die noch dazwischen liegen; kurz, es sah aus, als wollte Herr Thiers mit der neuen Uniformirung die Färbung verewigen, mit der die deutschen Balkmeister die weiland erste Armee der Welt angestrichen hatten. Und noch ehe man Etwas von einem Entwurfe hört, nach welchem die Brandtrümmer und die entsetzlichen Schäden, mit denen die französische Weltverbesserer in der Metropole aller menschlichen Cultur das Geheimniß ihrer Zukunftspläne geoffenbart haben, beseitigt und in neue Herrlichkeit umgewandelt werden sollen, da wird schon ganz eingehend darüber verhandelt, Paris von Neuem und viel stärker zu befestigen, indem man die Forts noch viel weiter hinauschieben, noch viel fester errichten und so aus Paris eine, wie man sich schmeichelt, geradezu unbezwingliche Städteburg machen will. Das sieht nun eben nicht aus wie Sparen; das sieht eher aus als könnte Keinecke Fuchs seine Dicke nicht lassen und wolle sich seine Burg Malepartus wieder herrichten, in der er für den äußersten Nothfall vor der Rache derer geschützt ist, die er bei seinem Räuberhandwerke geschädigt hat. Zu solchem Argwohne ist man bei Thiers schon berechtigt, denn männiglich weiß, daß Kaiser-Gloire und Rheingelüste von Niemand mehr dem Franzosenvolke in das allerdings dafür äußerst empfängliche Blut eingimpft sind, als vom Verfasser der Geschichte des Consulats und des Kaiserreiches, und zudem hat er auch jetzt wieder gezeigt, daß sein Sinn

und sein Ziel noch immer dieselben sind. Er hat ja erst kürzlich jedem französischen Regimente ein Exemplar dieses Werkes geschenkt und damit den evidenten Beweis gegeben, was man von seiner Bescheidenheit als Schriftsteller sowohl, wie als Staatsmann zu halten hat; einer Bescheidenheit, die auch dadurch eine eigenthümliche Beleuchtung empfängt, daß er bei der Revue im Großcordon der Ehrenlegion geprunkt hat, obwohl ihm nur das Groß-Offizierskreuz eigentlich zusieht! Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, die dem französischen Bourgeois wohl als die härteste Hinterlassenschaft der deutschen Invasion vorkommen wird, und die Organisation des Generalstabes nach preussischem Muster, wie es Oberst Stoffel so prächtig, aber auch so vergeblich abcenterseit hat, sind auch nicht gerade Maaßregeln, die für ein absonderlich friedliches Programm der französischen Regierung sprechen, wenn man schon zugeben kann, daß Meister Thiers gar nicht so Unrecht hat, eine größere wissenschaftliche Bildung seitens der französischen Offiziere, namentlich ein bißchen mehr Kenntniß in der Geographie zu verlangen, daß nicht wieder ein General, wenn er an eine Brücke über die Mosel kommt, wo sie noch im eigenen Lande fließt, einen mausperrenden Gaffer fragt; He, Bauer, was ist denn das für ein Wasser? Aber Herr Thiers fühlt es selber, daß seine militärischen Maaßnahmen so einen gewissen Duft von Revanche und von Wiederaufrichtung der so jämmerlich verblähten militärischen Gloire haben; wie hätte er sonst auf den Einfall kommen können, nach seiner großen Budgetrede den Cabineten der europäischen Großmächte die vertrauliche Erklärung zu machen, er bedürfe eines starken Heeres nicht im Hinblick auf irgend einen seiner Nachbarstaaten, sondern zur Wahrung der Ruhe im eigenen Lande? Ob er auch wohl die Marine zur Ruhe im Lande braucht? Denn auch an dieser soll Nichts gespart werden, so über alle Maaßen theuer die Liebhaberei an ihr dem Lande zu stehen kommt. Es ist schon richtig, Frankreich braucht eine Kriegesflotte und noch mehr, als Deutschland. Denn hat es auch keine Handelsmarine, die mit der deutschen in die Schranken treten könnte, so hat es doch Algier, dessen Behauptung eine maritime Macht verlangt, und ein Nestchen Colonien in Amerika, Asien und Australien und den großen Vorzug vor Deutschland, daß es seinen internationalen, socialdemokratischen und anderen Krakehlern und Petroleumhelden in Neu-Caledonien und Cochinchina friedliche Hütten anweisen kann, während wir sie im Lande behalten müßten, wenn sie bei uns etwas Weiteres thun wollten und könnten, als — schwafeln und schwagen. Immerhin aber sieht es so aus, als wollte Frankreich auch unter der Republik, wie unter dem Kaiserreiche, eine Flotte halten, die über sein Bedürfniß hinausgeht, wenn es nur selbst Frieden halten will; zum bloßen Putze aber ist das doch ein etwas zu theurer Artikel und, man sollte denken, durch seine bescheidene Wirkung im Kriege mit Deutschland auch etwas in seiner Geltung gesunken. Darüber ist man auch schon her und trägt sich mit allerlei Plänen. Als ergiebigstes Mittel hat man eine Einkommensteuer vorgeschlagen. Zu dieser aber haben die reichen Herren keine Lust, die in der Nationalversammlung sitzen und sie zu votiren hätten; sie haben keine Lust, weil sie selber am stärksten dabei herhalten müßten. Darum sollen Andere die Last tragen und die Eingangszölle erhöht werden. Und diese Erhöhung ist, wie vorläufig verlautet, gar nicht unbedeutend. Wenn schon das Rohproduct bei seinem Eingange nach Frankreich mit einem Zolle von 20 vom Hundert seines Werthes belegt werden und der Kaffee eine Steuer von 150 Francs geben soll, was werden da die Industrie-Erzeugnisse erst zahlen müssen! Damit ist nun ein Streit angestrich, der schon einmal unter dem Exkaiser sehr lebhaft

geführt wurde, der Streit zwischen den Freunden des Freihandels und denen des Schutzzolls. Napoleon stand auf der Seite der erstern und das wenigstens müssen seine Gegner ihm lassen, daß er mit seinen Zollmaßregeln Frankreich nicht ärmer gemacht hat. Daß Thiers zu alt sei, als daß noch ein neuer Gedanke bei ihm einen andern verdrängen könnte, den er schon mit der Muttermilch eingejogen und noch als Minister unter Louis Philipp vertreten hat, wie die Freihändler sagen, ist wohl mehr eine boshafte, als eine wahre Bemerkung. Aber nicht bloß die Waaren, auch die Menschen sollen bei ihrem Eingange in Frankreich mit einem höheren Zolle belegt werden; denn so darf man's wohl nennen, wenn das Paßvisum für den Eintritt in das Land mit 10 Francs gelastet wird. Ob das Frankreich zu Gute kommt, wenn es sich mit dem offenbaren Bestreben unserer Zeit, den Verkehr immer mehr zu erleichtern, in Widerspruch setzt, getrauen wir uns nicht zu entscheiden; das aber sehen wir, daß seine absperrenden Maßregeln bereits Repressalien bewirken, denn die Schweiz will den Erschwerungen des Verkehrs nach Frankreich Erschwerungen desselben aus Frankreich entgegenstellen. Thiers wird sich aber dadurch wohl schwerlich beirren lassen; dazu sind ihm und seinem Volke, „das sich seiner wieder bewußt geworden und sich wieder fühlen gelernt hat,“ die ersten Erfolge bei der Wiederherstellung Frankreichs, wie es scheint, zu sehr zu Kopfe gestiegen, besonders die beiden: die Revue bei Longchamps und die Unterzeichnung der Anleihe. Eigentlich sollte man freilich meinen, eine Musterung des französischen Heeres, die nur mit deutscher Erlaubniß geschieht, und eine Anleihe, deren Ertrag nur den deutschen Reichsäckel füllt, müßte den Franzosen nur sein demüthig machen, aber der ist nun einmal nicht wie andere Menschenkinder und vollends die Demuth gehört nicht zu seinen Erbfehlern. Doch ist wohl kaum zu besorgen, daß dem gallischen Hahne der zerzaufte Kamm schon wieder so weit schwele, daß er im Ernste schon daran denke, Schnabel und Sporen zu neuem Kampfe zu wezen, wie das Manche meinen, deren tiefere Einsicht in die Sachlage wir freilich zugeben müssen. Wir denken vielmehr, wie der Hahn auf dem Hofe purlen und gurlen, sich spreizen und brüsten muß, so kann der Franzose gar nicht anders, als er muß sich Phrasen vorschwätzen, daß er „die Bewunderung und das Staunen der Welt“ ist und allmächtig vor ihm grübele. Von Worten zu Werken ist ein weiter Weg und für jetzt und noch lange hin werden die Franzosen wohl den Weg des Friedens wandeln müssen und nicht an den Kriegspfad denken. Gerade daß die Zeichnungen auf die Anleihe so überreich ausgefallen sind, scheint auf ein allgemeines und starkes Bedürfniß des Friedens hinzudeuten; und wenn erst die Steuerlast kommt, mit der die neue Anleihe ihre alten Bürden ganz empfindlich vermehren muß, da werden sie wohl kleiner zugeben und selbst den Kizel zum Großthun verlieren, ohne den man sich freilich den Franzosen nicht so recht denken kann.

Dresden, 11. Juli. Heute feierte die Landeshauptstadt sicherlich einen der schönsten ihrer Festtage. Es galt, dem tapferen sächsischen Heer und seinen heldenmüthigen Führern, welche nach 11monatlicher Abwesenheit ruhmbedeckt zum heimatlichen Heerde zurückgekehrt, einen festlichen Empfang zu bereiten, einen Empfang, welcher der Freude und Dankbarkeit Ausdruck verleihen sollte, die jeder guter Sachse bei diesem frohen Ereigniß empfinden muß, und man darf wohl sagen, daß die Stadt Dresden es verstanden hat, diese Aufgabe in würdigster und schönster Weise zu lösen.

Folgendes war der Verlauf des herrlichen, durch das schöne Wetter begünstigten Festes.

Die Truppen, welche an dem Einzuge theilnehmen sollten, hatten auf dem weitgestreckten Terrain vom königl. Großen Garten bis zum Böhmischem Bahnhof Aufstellung genommen. Auf dem Rundtheile am Eingange des Großen Gartens war eine Tribüne errichtet worden, auf welcher Deputationen des Stadtraths und Stadtverordnetencollegiums von Dresden sowie eine Anzahl von weißgekleideten Festjungfrauen Platz genommen hatten. Hierher waren auch noch vor 10 Uhr Morgens die Fahnen des Leibgrenadierregiments Nr. 100, des 2. Grenadierregiments, des 3. Infanterieregiments „Kronprinz“ Nr. 102 und des 4. Infanterieregiments Nr. 103 gebracht worden und zwar geführt von je 2 Offizieren; ferner waren zu gleicher Zeit hier eingetroffen je 1 Offizier und 1 Jäger vom 1. Jägerbataillon, „Kronprinz“ Nr. 12 und vom 2. Jägerbataillon Nr. 13, 1 Offizier und 1 Pionnier von den Pionniercompagnien, je 1 Offizier und 1 Mann von jedem Cavallerieregiment, je 1 Kanonier von jedem Geschütz, geführt von je 1 Offizier von jeder Fußabtheilung und von der 1. reitenden Batterie, 1 Offizier und 1 Mann von der Colonnenabtheilung, 1

Militairarzt und 1 Mann von den Feldlazarethen, 1 Offizier und 1 Mann von jedem Sanitätsdetachement, 1 Offizier und 1 Mann von der Deputation des Trains, 1 Postsecretair und 1 Postillon von der Feldpost und die Musik des 4. Infanterieregiments Nr. 103. Um 10 Uhr erschienen nun Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Georg in Begleitung Sr. k. Hoh. des Herzogs Karl Theodor in Bayern und des gesammten Obercommandos der frühern Maasarmee und wurden von der versammelten Volksmenge mit begeisterten Hochrufen empfangen. Als die überaus glänzende Cavalcade sich der oben erwähnten Tribüne näherte, hielt der Sprecher der städtischen Vertretungskörper, Herr Hofrath Ackermann, eine passende Ansprache, in welcher er auf die Großthaten des sächsischen Heeres hinwies, der Freude des Wiedersehens zwischen den Zurückgebliebenen und den heimgekehrten Krieger, sowie der Trauer um die zahlreichen Opfer des Krieges Ausdruck verlieh und mit einem Hoch auf die sächsische Armee schloß, das unter den Anwesenden einen enthusiastischen Wiederhall fand. Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Georg ritten sodann an die Tribüne heran und gerühten einige huldvolle Worte an den Sprecher zu richten. Nun naheten sich die Fahnenträger der oben erwähnten Regimenter sowie die übrigen hierzu beordneten Offiziere und Mannschaften der Tribüne und empfingen unter dem Klange der Militairmusik aus den Händen der Festjungfrauen 28 Lorbeer- und 72 Eichenkränze, womit der erste Theil der heutigen Festlichkeiten seinen Abschluß fand. Die königlichen Prinzen schlugen nun mit dem Obercommando der Maasarmee zur Einholung Sr. Maj. des Königs die nach Pillnitz führende Straße ein. Kurze Zeit darauf verbreitete sich unter den lagernden Truppen die durch einen Stabsoffizier mitgetheilte Nachricht, daß Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Sr. Maj. dem deutschen Kaiser zum Reichsfeldmarschall ernannt worden sei, und der unbeschreibliche Jubel, welchen diese Nachricht hervorrief, zeigte, welch großen Werth die sächsische Armee dieser ihrem geliebten Führer zu Theil gewordenen hohen Auszeichnung beilegte. Bald nach 11 Uhr erschien Se. Maj. der König zu Pferde, gefolgt von dem Obercommando der Maasarmee, sowie (zu Wagen) Ihre königl. Hoheiten die Frau Kronprinzessin und die Prinzessin Georg, und wurden sowohl von den Truppen als von der anwesenden Volksmenge mit begeisterten Hurrahs begrüßt. Se. Maj. der König ritten nun die Fronten der sämtlichen Truppen ab und begaben sich alsdann zu Wagen nach der auf dem Bauhver Platz (jetzt Albertplatz) errichteten Königsbibüne. Der Einzug selbst begann bald nach 12 Uhr und nahm am südlichen Ende der Prager Straße seinen Anfang. Die Ordnung des Festzuges war folgende: Voraus ritt eine Anzahl von Bürgern aus Stadt und Landschaft, welche gleichsam die Truppen in die Stadt einführen. Dann folgte die Generalität und zwar zuerst die berittenen Generale u. s. w., welche nicht eingetheilt sind, unter Führung des stellvertretenden commandirenden Generals, Generallieutenants Frhm. v. Hausen, sodann Se. k. Hoheit der Kronprinz mit dem Obercommando der Maasarmee, ferner ein Feldgendarmierdetachment (incl. Stappengendarmarie), die Cavalleriestabswache und die Infanteriestabswache, hierauf Se. kgl. Hoheit der commandirende General, Prinz Georg und die Offiziere des Generalcommandos, endlich die Truppen und zwar die 1. Infanteriedivision Nr. 23, die Cavalleriedivision, die Corpsartillerie, die Deputation des Trains, die Deputation der Feldlazarethe, die Deputation der Proviantcolonnen und die Deputation der Feldpost. Der Festzug passirte zuerst in der Prager Straße einen äußerst großartig und geschmackvoll hergerichteten Triumphbogen mit den Inschriften: „Willkommen“ und „Victoria“ oben und „dem siegreichen Heere das dankbare Dresden“ weiter unten.

Fortsetzung nächste Nummer.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 16. Juli 1871. Dom. VI. p. Trin.

predigt Vorm. Herr Oberpfarrer M. Richter.

Nachm. Herr Diac. Kretschmar.

Die Beichtrede hält: Herr Diac. Kretschmar.

Königsbrück, den 15. Juli 1871.

Sonntag, den 16. Juli 1871,

predigt Vormittag Herr Oberpfarrer Kirsch.

Nachm. Herr Diac. Pfeiffer.

Eine Partie scharlach **Velpelband** zu kaufen gesucht.

Offerten unter S. A. 127 besorgt die **Annoncen-Expedition** von **J. H. Born** in **Barmen**. (1514.)

Ein **Logis**, bestehend in 1 Stube mit Kamin, 2 Bodenkammern und Partierverräumlichkeiten, ist mit oder auch ohne diesen Partierverräumlichkeiten zu vermieten.

Theodor Schieblisch.

Am Sonntag, den 10. d. M. ist mir bei Gelegenheit des Schießens bei Herrn F. Schöne zu Dhorn meine Uhr nebst Kette abhanden gekommen; als Erkennungszeichen steht in der Kapsel der Name des Unterzeichneten. Der ehrliche Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung von

W. Schaffrath in Dhorn.

Einige Scheffel gute Speisepotoffeln verkauft

Gustav Eckner.

Heute, Freitag, **frische Blutwurst** und Sonnabend auf Bestellung **frische Bratwurst** bei **Gottlob Kühne.**

Ferkel stehen zum Verkauf auf dem Rittergute Pulsnitz.

Ein Eichenstamm von 10 Ellen Länge, 1 Elle 1 Zoll obere Stärke, zu einer Welle passend, wird zu kaufen gesucht vom Maschinenbauer **Schwanert** in Ramenz.

Nur Gasthof zum grauen Wolf 1 Treppe.

Für Pulsnitz und Umgegend die ergebene Jahrmachts-Anzeige,

daß ich zum ersten Mal mit einem großartig sortirten Lager fertiger

Herren- und Knaben-Garderoben

im Gasthof zum grauen Wolf 1 Treppe feilhalten werde.

Um einer jeden Concurrenz

die Spitze

bieten zu können, mag nachstehender Preis-Courant beweisen:

ganze Anzüge in hell von 10 Thlr. — Ngr. an,	
Ueberzieher	6 = — =
Stoff- und Tuchröcke	4 = 15 =
Joppen	3 = — =
Jaquets	3 = — =
Hosen	2 = — =

Westen und Arbeitsachen in großer Auswahl und spottbillig.

Der Verkauf dauert nur Dienstag.

Nur Gasthof zum grauen Wolf 1 Treppe.

Extrafahrt nach Wien, event. Steyermark, Tirol, Italien.

Sonnabend, den 22. Juli. Alles Nähere durchs Programm.

Ausgabe A ohne Beilagen 2½ Ngr. **Ausgabe B** mit neuesten Plänen von Wien und Venedig, sowie einer feinen color. Karte von Tirol u. 5 Ngr. — Nach auswärts franco.

In Dresden durch **Eduard Gendke**, Annenstraße 9.

In Leipzig durch **H. Wagner's** und in Chemnitz durch **H. Müller's** Expres-Bureau.

Auction

von **Schlosserhandwerkszeug**, darunter ein Ambos, Schraubstöcke, eine Drehbank mit Werkzeug zum Boren, Einrichtung zur Messinggießerei, bestehend in Gießflaschen, Schmelztiegel, Modelle, 6 Stück eiserne Plattglockenmodelle mit Zubehör, eine Scheibenbüchse und andere häusliche Gegenstände, als **Mittwoch, den 19. Juli**, von Vormittag 9 Uhr an.

Pulsnitz, lange Gasse Nr. 17.

Auction.

Aus dem Nachlasse des früheren Bandfabrikanten Herrn **Carl Gottlob Hübner** sollen am **24. August a. c.**

und den darauf folgenden Tagen, Vorm. v. 9 bis 12 und Nachm. v. 2 bis 7 Uhr, größere Partien von **lein. und baumw. Bändern, Gurten und Hosenträgern** in der grünen Gasse Nr. 149 zu **Pulsnitz bei Dresden** gegen Baarzahlung versteigert werden.

Die Erben.

Holz-Auction.

Mittwoch, den 19. dieses Monats, früh von 8 Uhr an, sollen auf Pulsnitzer Ritterguts-Forstrevier

im **Oberbusch und Straug** folgende Hölzer unter den bestehenden vor der Auction noch bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden:

- 33 Stück weiche Klötzer,
- 13 Klafter hartes Scheitholz,
- 18 weiches
- 14 Schock hartes Reißig- und
- 52 weiches

Kauflustige wollen sich zu angeführter Zeit, auf dem Holzschlag im Oberbusch am Schwarzteich einfinden.

Schloß Pulsnitz, am 10. Juli 1871.

Die von Posern'sche Forstverwaltung.

Mager.

Gras-Auction.

Nächstkommenden 19. Juli, (Mittwoch), Vormittags 8 Uhr, soll die heurige Grasnutzung auf 24 der Pfarre zu Nichtenberg zugehörigen Wiesenparzellen an Ort und Stelle gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden. Die Auktionsbedingungen werden vor Beginn bekannt gemacht.

Die Zusammenkunft ist da, wo die Mittelbach-Pulsnitzer Straße das Pfarrgut durchschneidet.

F. Frenzel.

Bieh-Auction.

Mittwoch, den 19. Juli, Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem Rittergute Reichenbach bei Königsbrück 12 bis 15 Stück Kühe, 1 junger Zuchtbulle, eine Partie Lämmer und verschiedene Wirtschaftsgegenstände verauctioniert werden.

Reichenbach, den 9. Juli 1871.

W. Zeibig, Pachter.

Reißig- & Stockholzverkauf.

In der Waldung des Herrn Gutsbesizers Voigt in Meißn. Friedersdorf, ohnweit der Straße die von Mittelbach nach Oberlichtenau führt, soll den 16. Juli, Nachmittags 4 Uhr, eine große Partie starkes kiefernes Reißig und kiefernes Stockholz meistbietend verkauft werden.

Auch stehen daselbst 50 Klaftern kiefernes Scheitholz zu verkaufen.

Die Verkaufsbedingungen werden vor dem Beginn bekannt gemacht.

Bretznig, am 21. Juni 1871.

Goth. Mattick.

Gutsverkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein Gut mit sämtlicher Ernte und Inventar aus freier Hand zu verkaufen; es besteht aus 45 Aekern 81 Ruthen und ist mit 413 Einheiten belegt. Alles Nähere beim Eigenthümer.

Leberecht Herzog
in Demschwalzig.

Scheitholz, Stockklaftern und Reißig steht zu verkaufen auf dem Lehngute Großnaundorf.

Fischer, Inspector.

Erbtheilungshalber sollen Sonntag, als den 16. Juli, Nachmittags 3 Uhr, in Nethsdorf in Nr. 5 ein neuer und ein alter Bandmacherstuhl, beide 24-gäng., aufs Meistgebot verkauft werden.

Die Erben.

Sonntag, den 16. Juli 1871,

Nachm. 4 Uhr,

sollen das auf den **Güttner'schen** Grundstücken befindliche Korn und die Kartoffeln an Ort und Stelle (auf Laubnitzer Flur am Höckendorfer Wege) meistbietend verkauft werden.

Nun bin ich wieder da.

Ich mache daher meine werthen Kunden, sowie ein geehrtes Publicum auf mein, aus den neuesten Fagons bestehendes

Mützenlager

aufmerksam, und bitte um gütige Beachtung.
Pulsnitz, am Obermarkt.

Achtungsvoll

Carl Grossmann jun.

Jaquets

für Damen in Seide, Sammet und Wolle empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmacht

Rudolph Marczinsky.

Rangegasse 34, im Hause des Herrn **Friedrich Sahn** 1 Treppe.

Sonnen- & Regenschirme

werden zu dem bevorstehenden **Markte** in guter Waare zu den billigsten Preisen **ausverkauft**, seiende **Sonnenschirme** von 25 Ngr. an.

Heinrich Lehmann,

Schirmfabrikant aus Bischofswerda.

Stand: In der Hausflur des Herrn **Riemer Haase.**

Eine der bedeutendsten

Feuerversicherungs-Gesellschaften

mit über 20 Millionen Thaler Garantie Kapital (Nachzahlungen kommen niemals vor) sucht in Städten wie auf Dörfern solide und gewandte Agenten, denen lohnender Verdienst in Aussicht gestellt wird. Offerten mit Referenzen befördert

Saaltbach's Annoncen-Bureau in Dresden.

1500 Thlr.

werden auf ein Mühlengrundstück als erste und sichere Hypothek gegen pünktliche Zinszahlung baldigst zu erborgen gesucht; es können 500 Thlr. jetzt und 1000 Thlr. zu Michaelis gezahlt werden. Geehrte Adressen werden poste restante Pulsnitz unter **W. D.** erbeten.

Ein zuverlässiger **Schäfer** wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Fischer, Königsbrück.

Leute zum **Accord-Gras-** und später **Getreidemähen** werden auf dem **Kammergute Ostra** in **Dresden** angenommen.

Ein solid gebauter **Rollwagen** steht wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen bei **W. F. Lehmann** in Pulsnitz.

Nur Gasthof zum grauen Wolf 1 Treppe.



Geschäftsöffnung und Uebernahme.

Hierdurch zeige ich ganz ergebenst an, daß ich im Hause meiner Mutter, am Markte Nr. 19, durch Uebernahme des Waarenlagers des verstorbenen Herrn Oscar Huber ein **Klempnergeschäft** errichtet habe und halte ich mich sowohl bei Entnahme neuer Waaren in diesem Fache, als auch zu jeder Art Reparaturarbeiten für Stadt und Land bestens empfohlen, indem ich bei billigsten Preisen die solidesten Arbeiten verspreche.

Pulsnitz.

Achtungsvoll
Paul Wagner.
Markt Nr. 19.

Freitag, Sonnabend und Sonntag, Abends von 8—10 Uhr, in der Restaur. des Hrn. Melchert, I. Etg. Benther's

philosophische-, psychologische-Vorträge über: Charakter-, Temperaments- und Menschen-Erkennung. — Schädellehre. — Gesichtsbildung. — Händeform. — Gedächtniskunst — Körper-, Geistes- und Seelen-Leben; (vor dem Dasein und nach dem Tode). — Farben-Ursprung und Bedeutung. — Ueber Aberglaube und Unglaube. — Lauf der Menschheit. — Räthsel der Con- traste und Lebens-Widersprüche, Zweck, Ziel und über die Geheimnisse der Zukunft. — Zum Schluß: Beantwortung jeder beliebigen **Lebens-Frage**.

I. Platz 6 Ngr., II. Platz 4 Ngr., III. Platz 2 Ngr.

— Im ganzen Dage, sowie Kinder die Hälfte. —
Nachmittags von 4½ bis 6 Uhr für **Kinder und Erwachsene**: Vortrag über **Magie** (schwarze, weiße, natürliche), besonders belustigende **Zauberei** mit Erklärung.
Einlaß Nachmittags 4 Uhr und Abends 7½ Uhr.

Philos. Benther.

Auch giebt derselbe jedem einzelnen Besuch von Damen und Herren auf jede gegebene **Lebens-Frage**: philosophische, psychologische **Ausschlüsse**; besonders über Berufs- und Ehe- wahl, Familien, Lotterie, Träume, Lebensbeglückung, Gesundheit, Zukunft u. s. w., giebt auch Charakteristiken nach Schädellehre, Gesicht-, Hand- und Kopfform, Photographien, Schriften, Ge- schichten und Anderen mehr. **Preis von 3 Ngr. an.**

Pulsnitz.

Daß seit so langen Jahren hier bestehende und fortwährender Frequenz sich erfreuende

Marienschießen

wird im gegenwärtigen Jahre **den 23., 24. und 25. Juli** und zwar mit den üblichen Aus- und Einzügen des Schützen- Jägerbataillons abgehalten werden.

Geehrte Besucher von Nah und Fern werden hiermit freundlichst eingeladen.

2. Festtag Abends **Illumination** des Festplatzes.

3. Festtag Abends **brillantes Kunstfeuerwerk**.

Inhaber von Schaubuden u. s. w., welche das bevorstehende Fest besuchen wollen, werden veranlaßt, unter Angabe des Raumes bis spätestens den 19. Juli beim Unterzeichneten sich anzu- melden.

Pulsnitz, den 14. Juli 1871.

das **Schützen-Jägerbataillon**.
C. G. Schurig, Major.

Gasthof zum Herrnhaus.

Nächsten **Dienstag, zum Jahrmarkt,**

öffentliche Tanzmusik

wozu ergebenst einladet
Pulsnitz.

Anfang 6 Uhr.

F. Grözner.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt

treffe auch ich wieder mit einer großen Auswahl fertiger

Herrn-Garderoben

ein und halte mich einer geneigten Beachtung bestens empfohlen.

Verkaufsort wie immer beim Schmiedemeister **Roitsch** am Markt.

Achtungsvoll

A. Lewinsohn.

Jahrmarkts-Anzeige.

Nur im Hause des Herrn **Glasermeister Günz** empfehle ich mein gut assortirtes **Schnitt-Geschäft** zur gütigen Beachtung. Besonders empfehle ich schwarze feine Tuche für Herren- und Damen-Garderoben zu sehr billigen Preisen.

Nur beim **Glasermeister Herrn Günz**.

Großmann's Restauration.

Sonntag, den 16. Juli, von Nachmittags 4 Uhr an **Garten-Concert**, wobei mit Käsekäulchen, Weizenbier und anderen Speisen und Getränken bestens aufwarten wird
Ernst Großmann.

Restaur. Böhmischo-Bollung
ladet Sonntag Nachmittags von 3 Uhr an zum **Concert** freundlich ein. — Entree nach Belieben.
NB. Abends ist Tanzmusik. **C. Käseberg.**

Dienstag, zum Jahrmarkt, ladet zur **Tanz-** musik freundlich ein **C. Käseberg.**

Restauration Waldschlößchen.

Nächsten Dienstag, den 18. Juli, **Tanz-** musik, wozu ergebenst einladet
Franz Schäfer.

Zum Stollenauschießen,
nächsten Sonntag, den 16. Juli, ladet freundlichst ein
Doborn.

Julius Frenzel,
Schänkwirth.

Zum Schnepperschießen,

Sonntag, den 16. Juli, wobei von Nachmittags 3 Uhr an Tanzmusik stattfindet, ladet ergebenst ein
Niedersteina.

Karl Salomon.

Sonntag, den 16. dieses Monats, Schweineprämien-Schießen.

Es ladet ergebenst ein
Kleindittmannsdorf

Rug. Kulla.

Tanzmusik

zum Jahrmartediensstag in der Schänke zu Doborn wozu ergebenst einladet
W. Philipp.

Zum Schnepperschießen,

Sonntag, den 16. Juli, wobei die zwei besten Schützen Prämien erhalten und von Nachmittags 3 Uhr an **Concert** stattfindet, nach dem **Concert** **Ballmusik**, ladet ganz ergebenst von Nah und Fern ein und bittet um zahlreichen Zuspruch
C. Schmidt.

Obersteina Niedersteina

Heute Freitag **frische Fettleberwurst** bei **W. Mierisch.**

Amanda Lehmann aus Dresden

empfehle diesen Markt eine reiche Auswahl **Damen-Jaquets in Wolle, Seide, Sammet und Stoff**, sowie **Kind- jaquets, Anabenanzüge und Regenmäntel**.

In der **Hausflur** des Herrn **Sattlermeister** am Markt.

Der letzte Johannimarkt
An die Bewohner von **Pulsnitz u. Umgegend** zum letzten Johannimarkt bittet Unterzeichnete noch um recht zahlreichen Besuch. Mit **Bäckwaaren** werde ich reichlich vertreten
Pulsnitz.

Ferdinand Rosenkranz
Bäckermeister.